

Die Zukunft der Lebensqualität in Oberösterreich

22.01.2019 | DIENSTAG | 18-20 UHR
OÖ KULTURQUARTIER | URSULINENSAAL
OK PLATZ 1 | 4020 LINZ

Was macht ein gutes Leben im 21. Jahrhundert aus und wie können wir es gemeinsam gestalten?

Die Lebensqualität der Zukunft entsteht durch den gemeinsamen Dialog, durch gemeinsame Leitvorstellungen und durch gemeinsames Handeln. Oberösterreich kann heute von einem hohen Niveau ausgehend seine Vorstellungen für ein gutes Leben im 21. Jahrhundert verwirklichen.

Was ist Ihnen persönlich in Ihrem Leben wichtig? Mit dieser Einstiegsfrage leitete Stefan Bergheim vom Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt in Frankfurt a. Main das Zukunftsgespräch zur Zukunft der Lebensqualität in Oberösterreich ein.

Am Beginn des gemeinsamen Gestaltens von Lebensqualität steht der **Dialog** als Gespräch mit einer gemeinsamen Mitte statt mit Seiten. Denn der kleinste gemeinsame Nenner ist oft erstaunlich groß, wenn Themen sachlich behandelt werden. Wichtig ist es, für den Dialog auch jene Bevölkerungsgruppen zu gewinnen, die selten gehört werden – etwa aus Mangel an Interesse oder aus Mangel an Zeit. Im digitalen Zeitalter können wir dabei auch ergänzend die Möglichkeiten des Online-Dialogs nutzen.

Die gemeinschaftlich getragene Vorstellung einer gelingenden Zukunft setzt jene Kräfte frei, die wir benötigen, um **von der Vision zum Handeln** zu gelangen. Eine positiv formulierte, klare und anschauliche gemeinsame Leitvorstellung in Verbindung mit darauf abgestimmten Indikatoren kann dabei helfen, Prioritäten zu setzen und zu erkennen, ob wir uns in der gewünschten Richtung auf dem Weg befinden.

Als europäische Länder mit sehr hoher Lebenszufriedenheit nannte Bergheim die skandinavischen Länder sowie die Niederlande und die Schweiz. „**Glückliche Länder**“ im Sinne des Lebensqualitäts-Monitorings zeichnen sich u.a. durch ein hohes Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Verbindung mit hoher Qualität der Demokratie, hoher Effektivität des Staates und geringer Korruption, durch Presse- und Wirtschaftsfreiheit, durch ein hohes Ausbildungsniveau und den Beschäftigungsanteil älterer Menschen sowie durch Toleranz gegenüber Minderheiten aus. **Materielle und immaterielle Aspekte** von Lebensqualität befruchten sich gegenseitig: Etwa indem ein hohes Vertrauen in die Mitmenschen die fruchtbare Zusammenarbeit und damit auch die Innovation begünstigt.

Im **Podiumstalk** diskutierten Christa Schirl, Martin Halla, Nicole Kurz, Severin Mair und Johann Lefenda die Impulse von Stefan Bergheim aus den Perspektiven der Psychologie, der Volkswirtschaft, des Humanressourcenmanagements, der Gemeindepolitik und der Zukunftsarbeit des Landes Oberösterreich.

Lebensqualität sollte weniger mit dem Begriff „Glück“ als mit dem Begriff „Sinn“ verbunden werden. Was diesen Sinn eines guten Lebens ausmacht, ist individuell unterschiedlich.

Lebensqualität kann als Puzzle verstanden werden: als Verbindung von verschiedenen Elementen, die zusammen passen. Die **Familie** stellt gestern wie heute ein Lebensfeld mit hoher Bedeutung für die Menschen dar. Deutlich zugenommen hat im Vergleich der Jahre 1990 und 2018 die Bewertung von **Freunden** und von **Freizeit**, deutlich abgenommen hat die Bedeutung von Arbeit und von Religion. Für die Zukunft wünschen sich die Menschen vor allem die Unterbindung von Extremismus, ein **friedliches Zusammenleben**, den Zugang zu **Bildung, Umweltschutz** und eine **Gesundheitsversorgung** für alle.

Oberösterreich sollte sich der sehr **hohen Lebensqualität** im Land viel stärker bewusst sein und die florierende Wirtschaft, die leistbaren Ausbildungsmöglichkeiten, die gute Gesundheitsversorgung, die hohe Sicherheit, die schöne Landschaft oder das vielfältige Kultur- und Vereinsleben viel stärker in der Selbstvermarktung nach außen kommunizieren.

In der **Unternehmenswelt** ist die Bedeutung des Faktors Lebensqualität längst angekommen: Die Menschen empfinden Arbeitszeit als Lebenszeit, Karenzzeiten haben längst über die klassische „Mütterkarenz“ hinaus Bedeutung – etwa auch als Bildungs- oder Pflegekarenz. Der „Mut zur biografischen Lücke“ wird zunehmend von Arbeitgeberseite akzeptiert, Unternehmen gewähren fallweise auch Arbeitszeit für Zwecke des lebensbegleitenden Lernens oder des Freiwilligenengagements. Der Trend zur „New-Work“ erfordert ein Generationenmanagement sowie geeignete Rahmenbedingungen für mehr räumliche und zeitliche Flexibilität.

Gemeinden schaffen vor allem durch eine gute Infrastruktur die Rahmenbedingungen für hohe Lebensqualität während des gesamten Lebens. Ein unentgeltliches Raumangebot für Aktivitäten, die dem Gemeinwohl dienen, kann das eigenverantwortliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern unterstützen. Die Gemeindeaufgaben haben sich im Vergleich zu früher geändert, wie etwa bei der Kinderbetreuung oder beim Datenschutz deutlich erkennbar ist. Es gilt daher, die Strukturen und Routinen an die heutige Zeit anzupassen. Wir müssen das, „was wir immer schon so gemacht haben“, in kreativer Weise neu denken.

Die wichtigsten **Stellschrauben**, die wir bewegen müssen, um eine **Zukunft** mit hoher Lebensqualität zu gestalten liegen in folgenden Bereichen:

- **Zuwendung** für Menschen – Zuhören, was ihnen wichtig ist, über den Tellerrand der „Ich-AG“ hinausdenken und die Perspektive der Anderen zulassen;
- **Ermöglichende Zukunftsarbeit** – Was können wir tun, um den Menschen angesichts wirksamer Trends (z.B. Wissensgesellschaft, Female Shift, Urbanisierung, etc.) ein Leben nach ihren Vorstellungen zu ermöglichen?;
- **Austausch** und die **Zusammenarbeit** aller stärken (Familien-Netzwerke, Unternehmen, Zivilgesellschaft, etc.)
- **Toleranz** füreinander statt einem Nebeneinander;
- Hohes **Bildungsniveau** im Hinblick auf sowohl kognitive als auch emotionale Kompetenzen;
- **Rahmenbedingungen und Strukturen** weiterentwickeln;
- **Positives Mindset**: Verbindung von Optimismus, Selbstbewusstsein und Engagement; Wir sollen den Wahrnehmungsfokus auf das richten, was vorhanden ist und was wir daraus machen können im Sinne des Gedankens „**Gut leben** bedeutet **gut im Leben sein**“.